

# ST. INGBERTER ZEITUNG

SAARPFALZ-KREIS

Die Termine für die Schulbuchausleihe Seite C2

MANDELBACHTAL

Die verheerende Bilanz einer Gewitterzelle Seite C3

MIT BLIESKASTEL, GERSHEIM, MANDELBACHTAL UND ST. INGBERT

## Die treue Seele verarbeitet letzte Bleche

Zum Jahresende scheidet Stefan Arth nach 50 Jahren bei „Herges Stahl- und Blechbau“ aus. Ein Abschiedsgeschenk hat präventiven Charakter.

VON MICHAEL BEER

**ST. INGBERT** So kann ein Arbeitstag enden: Zwischen Produktionshalle und Verwaltungstrakt von „Herges Stahl- und Blechbau“ stehen Schwenker und auch ein kleiner Holzkohlegrill. Es werden Getränke gereicht, an ein paar Biergarnituren sitzen ehemalige und aktuelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie unterhalten sich, machen Späße und ab und zu kommt jemand zu Stefan Arth an den Stehtisch, um ihm persönlich zu gratulieren. Gleich zwei Gründe gibt es dazu an diesem Nachmittag in der St. Ingberter Otto-Kaiser-Straße, während Geschäftsführer Wolfgang Herges seine Papiere richtet und sich für eine kleine Rede präpariert. Arth, berichtet er dann, ist nicht nur an diesem Tag 65 Jahre alt, er hat auch 50 Jahre im Betrieb beisammen. Ein Firmenjubiläum, das es selten gibt und auch Industrie- und Handelskammer Saarland sowie IG Metall aufhorchen lassen. Firmen können

bei der IHK Ehrenurkunden für langjährige Beschäftigte bestellen. 40 Jahre gebe es häufiger, aber 50 Jahre kämen selten vor, heißt es beim Verband. Der IG Metall-Bevollmächtigte Thorsten Dellmann erklärt, beim St. Ingberter Unternehmen „Voit Automotive“ habe es vor längerer Zeit einmal ein solches Jubiläum gegeben, ansonsten sei 45 Jahre schon richtig lange. Dellmann: „50 Jahre bei einem Arbeitgeber sind etwas Besonderes und werden zukünftig, aufgrund des späteren Eintritts in den Beruf, sehr selten oder gar nicht mehr begangen werden.“

Fünf Jahrzehnte im Betrieb, 65. Geburtstag – warum ist Stefan Arth nicht schon längst in Rente? Die Antwort ist ein wenig verblüffend. Natürlich hätte er schon abschlagsfrei gehen können, erzählt er. Aber bis Jahresende wolle er noch arbeiten, sagt der Schlosser, damit er bei der Einkommenssteuer einen sauberen Abschluss hat. Denn die mache er selbst, und so habe er dann ein volles Jahr vor sich.

Das Geburtstags- und Jubiläumskind ist nicht unbedingt eine Plaudertasche, aber beim Gang durch die Werkshalle mit dem Gast von der Zeitung blüht er auf, zeigt verschiedene Fertigungsbereiche. An dem zwei Mann hohen Krümmer für eine Abzugsanlage hat er gearbeitet. Durch ihn den einmal in einem Be-

trieb Rauchgas sicher abgeleitet. Der Zyklonabscheider weiter vorne in der Halle kann große Mengen Staub abscheiden. Er liegt zum Abtransport bereit auf Holzpaletten und reicht Arth im Durchmesser nicht mal bis an die Schulter. Im Moment arbeite er an einem Behälter, der später mal als überdimensionale Waschmaschine Druckwalzen gereinigt werden. Auch die Brenner und Brenneinheiten für Kraftwerke, an denen es vorbeigeht, sind beeindruckende Metallfertigungen.

Ein ganzes Arbeitsleben in dem St. Ingberter Familienbetrieb. Angesprochen auf die lange Zeit und all das, was der St. Ingberter während ihr wohl erlebt hat, kommt Arth auf die technologischen Veränderungen zu sprechen. Die Bleche habe er früher von Hand angerissen und entweder geschnitten oder gebrannt. Klar, solche Dinge mache heute die „Maschine“ – computergesteuert geht das präzise und flott. In den alten Unternehmenszeiten unter dem Seniorchef Heinrich Herges ging es wesentlich strenger zu im Betrieb, sagt Arth. Aber man habe auch gut auskommen können mit dem alten Chef. Heute sei hingegen der Leistungsdruck größer. Doch alles in allem hätten es die Jungen heute schon besser.

Die Brüder Wolfgang und Manfred Herges führen das Unternehmen, einen „klassischen Einzelfertiger“, wie Wolfgang Herges es formuliert. Durch die Bank Facharbeiter beschäftigt man, rund 60 aus 15 verschiedenen Nationen. Dazu 14 Auszubildende.

Der Gründungsort lag mitten in St. Ingberter. Schmiedemeister Albert Herges hatte dort, wo heute die Kneipe „Die Schmied“ ist, 1940 seine Huf- und Wagenschmiede gegründet. Auf ihn folgte der Bauschlossermeister Heinrich Herges und dessen Ehefrau Waltrud Herges, die den Betrieb zum „Industriezulieferer für geschweißte Stahl- und Blechkonstruktionen“ ausbauten, wie die Internet-Seite des Unternehmens verrät. 2014 ist Herges Blech- und Stahlbau nach über vier Jahrzehnten am Standort Südstraße in die Otto-Kaiser-Straße gezogen. In einer kurzen Rede lobt Wolfgang Herges den Jubilar als treue Seele: „Zwischendrin war er 15 Mo-



Stefan Arth, hier vor einem Krümmer, arbeitet seit 50 Jahren beim St. Ingberter Unternehmen „Herges Stahl- und Blechbau“.

FOTO: MICHAEL BEER

so alt wie der St. Ingberter Familienbetrieb. Ende des Jahres endet also Stefan Arths Berufsleben. Sein Stiefsohn ist als Azubi im Betrieb. Was dort passiert, wird der künftige Pensionär weiter hören. Ansonsten? „Ich habe mein eigenes Haus, da gibt es

immer was zu machen“, sagt Arth. Und dann haben ihm die beiden Geschäftsführer ja auch noch eine Automatikuhr geschenkt. Die zieht sich auf, wenn sich der Besitzer bewegt. „In Hinblick auf den Ruhestand hielten wir das für das richtige Geschenk“, sagt Manfred Herges.



Jubiläum im Betrieb: Manfred Herges und Wolfgang Herges gratulieren Stefan Arth zu 50 Jahren Betriebszugehörigkeit.

FOTO: MICHAEL BEER